

15

**JAHRESBERICHT**  
BERATUNGSZENTRUM  
BEZIRK BADEN







# Nichts ist so beständig wie der Wandel

Antoinette Eckert, Präsidentin, und Michael Schwilk, Stellenleiter



Die verschiedenen Angebote des Beratungszentrums Bezirk Baden waren im Jahr 2015 wieder gefragt: Das zeigt ein Blick auf die statistischen Kennzahlen 2015 sowie auf einige wichtige Ereignisse.

## Die Angebote des Beratungszentrums Bezirk Baden waren im Jahr 2015 wieder gefragt.

2015 wurden insgesamt 861 (2014: 847) KlientInnen beraten und 7348 (7063) Ereignisse gezählt. Der Anteil der **von den Einwohner- und Kirchgemeinden finanzierten Jugendberatung** liegt, wie schon in den Vorjahren, bei 33 %, 288 (276) KlientInnen und 2425 (2425)

Ereignissen. Die Themenschwerpunkte konzentrierten sich auf Entwicklungs- und Familienprobleme, Probleme in der Schule/Lehre, Erziehungsthemen und psychische Belastungen. Der **vom Kanton getragene Bereich Suchtberatung** erzielte insgesamt einen Arbeitsanteil von 67 %, wobei wie im Vorjahr der legale Bereich (Alkohol, Spielsucht etc.) bei 42 % und der illegale Bereich (Cannabis, Kokain, Heroin etc.) bei 25 % liegt.

Im Bereich der Früherfassung unterstützen wir Fachpersonen, Schulen und Gemeinden dabei, Verhaltensauffälligkeiten frühzeitig zu erkennen, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern und passende Handlungsmöglichkeiten zu schaffen. So waren wir in diesem Rahmen aktiv und haben im Auftrag von Schulen und Kirchgemeinden über 30 Veranstaltungen

zu Themen wie Leistungsdruck, Pubertät, Cybermobbing, Motivationsverlust, Stress etc. durchgeführt. Von diesen Veranstaltungen profitierten ca. 1700 Personen (Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen).

#### **Ambulante Suchtberatung wirkt nachhaltig**

Im Frühjahr 2015 wurden unter dem Titel «Wirksamkeit ambulanter Beratung bei Alkoholproblemen» die Ergebnisse aus der gross angelegten interkantonalen Wirksamkeitsstudie (Katamnesestudie) veröffentlicht. Als Teilnehmer der Studie sehen wir uns in unserer

*Erstmals konnten Forschende unter der Leitung der Universität Zürich wissenschaftlich nachweisen, dass 60 Prozent der Klienten / Klientinnen nach einer ambulanten Beratung weniger Alkohol konsumieren.*

Arbeit bestätigt und freuen uns über das gute Ergebnis, zeigte es doch deutlich, dass die ambulante Suchtbehandlung auch nachhaltig wirkt. Erstmals konnten Forschende unter der Leitung der Universität Zürich wissenschaftlich nachweisen, dass 60 Prozent der Klienten / Klientinnen nach einer ambulanten Beratung weniger Alkohol konsumieren. Die mittel- und längerfristige Wirksamkeit unserer ambulanten Alkoholberatung ist nachgewiesen. Sie fördert einen nicht-problematischen Alkoholkonsum und vor allem verbessern sich die Gesundheit und Lebenszufriedenheit. Der ausführliche Bericht wurde von der Universität Zürich veröffentlicht und ist auch auf unserer Homepage abrufbar.

#### **Wechsel**

Anfang des Jahres hat Madeleine Biemann das Beratungszentrum verlassen. Dafür konnten wir Herbert Düggeli als neuen Mitarbeiter im Fachbereich Jugend begrüßen. Regine Rust und Liliane Meier verliessen im letzten Quartal des Jahres 2015 das BZB, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Die Stellen konnten mit Denise German und Deborah Midolo neu besetzt werden.

#### **Neuausrichtung der ambulanten Suchtberatung**

Im Rahmen der Neuausrichtung der ambulanten Suchtbehandlung fand ebenfalls ein Projekt seinen Abschluss, in dem über 6 Monate hinweg neueintretende SuchtklientInnen systematisch durch Ärzte der Psychiatrischen Dienste Aargau PDAG erfasst wurden. Ziel war es, mittels diagnostischem Abklärungsgespräch sämtliche psychische Störungsbilder zu erfassen. Letztlich zeigte sich, dass nur ein relativ geringer Anteil von unter 10% der KlientInnen eine zusätzliche medizinisch psychiatrische Behandlung benötigte. Im Bezirk Baden sind wir

*Die bewährte Arbeit der ambulanten Suchtberatungen im Aargau soll wie bis anhin beibehalten werden: professionell, dezentral und niederschwellig.*

die einzige Institution, welche in diesem Bereich Hilfe und Unterstützung anbietet. Deutlich zeigt sich, dass unsere Leistungsangebote im Bereich Sucht Menschen erreicht, die sich auf dem Weg in einen problematischen Konsum oder in eine Abhängigkeit befinden, jedoch noch nicht bereit sind, sich in das psychiatrisch-suchttherapeutische Leistungsangebot zu begeben.

### «Nichts ist so beständig wie der Wandel»

Das hat schon Heraklit von Ephesus (540 – 480. v. Chr.) festgestellt. Natürlich stimmt es, dass unsere heutige (Arbeits-) Welt einer permanenten Veränderung unterworfen ist. Auch die ambulante Suchtberatung des Kantons Aargau ist davon nicht ausgenommen.

Bereits in den Vorjahren haben wir über die Aktivitäten des Departements Gesundheit und Soziales DGS betreffend der *Neuausrichtung der ambulanten Suchtberatung* mit dem Ziel der Integration in die Psychiatrischen Dienste Kanton Aargau PDAG berichtet. Im August 2015 entschied der Regierungsrat, dass die ambulante Suchtberatung zu medizinalisieren und eine Integration in die Psychiatrischen Dienste PDAG ab 2018 vorzunehmen sei. Am 8. Dezember 2015 wurde aber dann im Rahmen der Budgetberatungen der Antrag des Regierungsrats auf Integration in die PDAG und Reduktion der Standorte vom Grossen Rat mit deutlicher Mehrheit abgelehnt. Die bewährte Arbeit der ambulanten Suchtberatungen im Aargau soll wie bis anhin beibehalten werden: professionell, dezentral und niederschwellig.

Dennoch wird das BZB in den nächsten Jahren nicht an Reorganisationsmassnahmen vorbei kommen. Der Kanton hat einige zwingend umzusetzende Vorgaben gemacht:

So muss eine optimierte medizinische Versorgung bei gleichzeitiger Sicherstellung des niederschweligen Zugangs gewährleistet werden. Gleichzeitig soll aber auch ab 2018 eine Einsparung von Fr. 1 Mio. Staatsbeiträgen berücksichtigt werden. Für das BZB bedeutet dies eine Kürzung von ca. Fr. 250'000 im Budget Sucht. Eine herausfordernde Aufgabe für Vorstand und Geschäftsleitung. Diese Einsparung, verbunden mit den Kosten für einen Mediziner, kann das BZB alleine nicht tragen. Aufgrund dieser Erkenntnis sind wir auf der Suche nach Lösungen und Synergien. Der Vorstand BZB hat deshalb beschlossen, sich mit anderen Dienstleistern der ambulanten Suchtberatung im Kanton zusammenzuschliessen. Seit Dezember 2015 entwickelt eine Projektgruppe

bestehend aus BZB, Aargauische Stiftung Suchthilfe ags und PDAG eine passende Variante, die den vielfältigen Ansprüchen des Kantons, der Institutionen, aber auch unserer Klientenschaft gerecht werden kann.

Die Reorganisationsbemühungen sollen das Gesamtangebot des Beratungszentrums jedoch nicht gefährden. Unsere Jugendberatung, die von den Einwohner- und Kirchgemeinden des Bezirks seit mehr als 33 Jahren solidarisch, finanziell und ideell getragen und angeboten wird, blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Nicht nur deswegen ist unsere Institution aus dem sozialen Angebot des Bezirks Baden nicht mehr wegzudenken. Der unkomplizierte Zugang zu fachlicher Unterstützung und die gewachsene vernetzte Arbeit mit Behörden und sozialen Einrichtungen macht dieses Angebot einmalig und damit unverzichtbar.

**Wir gehen zuversichtlich und motiviert die Zukunft an, setzen uns neue Ziele und denken nach vorne.**



Antoinette Eckert  
Präsidentin



Michael Schwilk  
Stellenleiter





**Weisst du nicht  
mehr weiter?**

# Vom Lebensfrust zur Lebenslust – Früherfassung im Beratungszentrum Baden

Mireille Conrady, Dipl. Pädagogin



Als ich im März 2014 im Beratungszentrum Baden meine Tätigkeit aufnahm, war der Arbeitsbereich Früherfassung längst ein Schwerpunkt und fester Bestandteil der Jugendberatung. Genau genommen ist er das schon seit 25 Jahren. Die Früherfassung, ein Zusammenspiel von Früherkennung und Frühintervention, kann als Nachfolge der früheren Präventionsarbeit gesehen werden. Schulen, Kirchgemeinden, Lehrbetriebe, Jugendvereine, aufsuchende Jugendarbeit, Jugendberatungsstellen und sonstige soziale Institutionen erkannten zeitnah den Bedarf an Früherfassungsangeboten im Bezirk Baden. Die (Kirch)Gemeinden des Bezirks und die Stadt Baden unterstützten von Anbeginn dieses Angebot mit ihrer Finanzierung. Ohne diese Förderung wäre eine Umsetzung nicht möglich gewesen. An dieser Stelle herzlichen Dank!

Die Angebote der Früherfassung unterstützen einerseits Erwachsene, z.B. Lehrpersonen, Schulpflege, Jugendarbeitende (aus offener Jugendarbeit, kirchlicher Seelsorge und Lehrbetrieben) oder Eltern und Erziehungsverantwortliche in ihrem Bemühen, eine bestimmte Situation

## *Früherfassung, ein Zusammenspiel von Früherkennung und Frühintervention.*

zu verändern. Andererseits stärken und unterstützen sie auch besonders betroffene Jugendliche. Unser Ziel ist, dass Fachpersonen und Eltern Verhaltensauffälligkeiten frühzeitig erkennen, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ressourcenorientiert fördern und passende Handlungsmöglichkeiten schaffen.



## Wir hören zu und helfen weiter!

vertraulich – unkompliziert – kostenlos



### Die Früherfassung wird von den Einwohner- und Kirchgemeinden finanziert.

Typische Früherfassungs- bzw. Jugendthemen sind:

- o Sinkende Schulleistungen und Absentismus
- o Schwierigkeiten im Elternhaus oder in der Schule
- o Mobbing in der Schule/auf dem Schulweg, im Netz (Social Media), Sexting
- o Rückzug/Isolation
- o Pubertät/Liebeskummer
- o mangelndes Selbstwertgefühl
- o Stimmungsschwankungen/Suizidgedanken
- o selbstverletzendes Verhalten
- o (häusliche und sexuelle) Gewalt, übrige Bedrohungssituationen
- o Aggression
- o Körperkult, Schönheit, Unzufriedenheit
- o Essstörungen
- o erhöhter Medienkonsum
- o Suchtmittelkonsum

Bei Schwierigkeiten in der Schule bieten wir nach Auftragsklärung Klasseninterventionen vor Ort oder in unseren Räumlichkeiten an. Ziel ist, Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens sowie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen

und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen, schulischen und sozialen Problemen zu fördern. Jugendliche werden mittels Wissensvermittlung und spielerischen pädagogischen Übungen/Interaktionen darin unterstützt, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, ihre Gefühle zu verstehen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. So können sie ihre Stärken und Schwächen besser erkennen und direkten Einfluss auf ihre Lebensgestaltung nehmen.

Vorträge an Elternabenden, Coaching in Teams (Lehr- und Fachpersonen) sind ein weiterer Schwerpunkt der Früherfassung. Das Hauptziel richtet sich darauf, allen Beteiligten mit Blick auf gefährdete Kinder und Jugendliche die nötige Handlungssicherheit zu vermitteln. Durch praxisnahe Interventionen unterstützen wir, gemeinsame Haltungen und Lösungsstrategien zu konkreten Problemsituationen zu entwickeln sowie verbindliche Handlungsleitfäden zu erstellen.

Ein Beispiel verdeutlicht, wie Früherfassung nachhaltig wirken kann und die Kooperation mit Schule, Schulsozialarbeit und Jugendberatung des BZB professionelles pädagogisches Arbeiten ermöglicht.



Nach dem Sportunterricht beim Duschen entdecken Mitschülerinnen an Armen und Beinen der 12-jährigen Anna mehrere Schnitt- und Ritzwunden. In einem gemeinsamen Gespräch mit Anna beschliessen sie, deren Eltern darüber zu informieren. Die Eltern sind sehr besorgt. Sie wenden sich an die Klassenlehrerin und die Schulsozialarbeit vor Ort. Da sie auch mit dem Thema und der Symptomatik nicht vertraut sind, wünschen sie Information und Beratung. Aufgrund dessen initiiert die zuständige Schulsozialarbeit in enger Zusammenarbeit mit den Schulleitungen mehrere Informationsveranstaltungen zum Thema «Selbstverletzendes Verhalten». Die Fachpersonen der Früherfassung des BZB werden beigezogen und führen in Kooperation aller beteiligten Fachkräfte drei grosse Vortragsveranstaltungen für Eltern, SchülerInnen und Lehrpersonen

durch. Diese sind speziell für die jeweiligen Adressaten aufbereitet. Damit gelingt es, eine sehr grosse Anzahl SchülerInnen und Eltern zu erreichen und für das Thema zu sensibilisieren.

Hier kann auch exemplarisch das Zusammenspiel von Früherfassung und Beratung aufgezeigt werden, denn infolge auf die Veranstaltung erhielt das BZB vermehrt Nachfragen von Eltern für spezifische Beratungen. Sie

*Infolge auf die Veranstaltung erhielt das BZB vermehrt Nachfragen von Eltern für spezifische Beratungen.*

hatten bei ihren Töchtern Auffälligkeiten/Gefährdungen aus dieser Problemthematik festgestellt. Die Eltern und ihre Kinder konnten als Anschlusslösung das Angebot der Jugend- und Elternberatung nutzen.

### **Statistik Früherfassung 2015**

Anhand der Statistik wird die Vielfalt der Themen an Schulen und Kirchgemeinden ersichtlich, die 2015 im Fokus standen. Neben Veranstaltungen zu Jugend und Suchtmittelkonsum wurden vermehrt schulische Themen wie Prüfungsangst und Motivation aufgenommen. Pubertät und Identitätsentwicklung bei Jugendlichen waren bei Eltern von hohem Interesse.



*Mireille Conrady  
Dipl. Pädagogin*

# Fühlst du dich alleine gelassen?



**Wir hören zu und  
helfen weiter!**

BERATUNGSZENTRUM  
BEZIRK BADEN

Mellingerstrasse 30 – 5400 Baden  
T 056 200 55 77 – [www.beratungszentrum-baden.ch](http://www.beratungszentrum-baden.ch)

# Was leistet eine Jugendberatung?

Herbert Düggeli, Sozialpädagoge

Nach über 30-jährigem Bestehen des Beratungszentrums Bezirk Baden (BZB) wird sich wohl niemand mehr fragen, was denn eine Jugendberatung macht! Natürlich Jugendliche beraten! Erinnern Sie sich an Ihre Jugend? Hätten Sie zur Klärung einer belastenden Situation von sich aus eine Beratungsstelle aufgesucht? Falls Sie diese Frage mit Nein beantworten, so repräsentieren Sie vermutlich auch heute noch eine Mehrheit. Unsere Erfahrung ist, dass Jugendliche ihre Probleme am liebsten zuerst unter ihresgleichen besprechen. Wenn Jugendliche und junge Erwachsene unter Belastungen leiden, so sind es oft Bezugspersonen aus dem Alltag, die Kenntnis davon nehmen und Jugendliche dazu motivieren oder sie dazu verpflichten, Kontakt mit dem BZB aufzunehmen. Mittels Infoveranstaltungen und Workshops werden SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern auf das kostenlose Angebot der Beratungsstelle aufmerksam gemacht.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Praxis zeigt, wie unterschiedlich die Konfliktverarbeitung von

*Es sind oft Eltern und andere Bezugspersonen, die sich an uns wenden, weil sie Unterstützung im Umgang mit Jugendlichen suchen.*

jungen Männern und Frauen ist. Während Mädchen und Frauen tendenziell dazu neigen, Konflikte durch selbstdestruktives Verhalten sichtbar zu machen, kleiden junge Männer persönliche Nöte häufig in Aggression und tragen diese nach aussen, so dass das Umfeld aktiv wird. Im Grundsatz kann festgestellt werden, dass es jungen Frauen besser gelingt, für ihre Anliegen Worte zu finden. Daher erstaunt es nicht, dass der Anteil ratsuchender junger Frauen deutlich höher ist. Betrachten wir die langjährige Statistik, so fällt auf,

dass als Anmeldegrund am meisten Jugend- und Entwicklungsprobleme sowie Familienprobleme genannt werden. Hinter diesen Begriffen stecken Ursachen, welche mehrheitlich dem Phänomen der Ablösung zugeordnet werden können.

## **Beratung von Eltern und andern Bezugspersonen**

Es sind oft Eltern und andere Bezugspersonen, die sich an uns wenden, weil sie Unterstützung im Umgang mit Jugendlichen suchen. Vielfach ist die Kommunikation ins Stocken geraten, und Eltern reagieren verunsichert auf die Adoleszenz bedingten Entwicklungen ihrer Kinder. So entstehen viele Hypothesen für die Gründe der Veränderung: Drogen? «Schlechte Kollegen»? Traumatische Erlebnisse? Liebeskummer? Wir erleben Eltern, die fürchten, ihre Kinder könnten ihnen entgleiten. Die einen haben Mühe, Forderungen zu stellen und Bedingungen zu formulieren, weil sie denken, auf diese Weise einen weiteren Rückzug des Jugendlichen zu provozieren. Den andern fehlt die Kraft, sich den permanenten Diskussionen zu stellen, und sie ziehen sich zurück – alles Eltern, die bemüht sind, es richtig machen zu wollen.

## **Zuhören – zuhören – zuhören**

Einer unserer Beratungsgrundsätze – man findet ihn auch auf unserer Website – heisst zuhören. Zuhören schafft Beziehung, und diese stellt die Basis einer jeden Beratung dar. Wir glauben, dass Menschen in vielen Fällen, die Problemlösung schon in sich tragen. Wir verstehen uns als BegleiterInnen auf der Suche nach nutzbaren Ressourcen. Menschen in Krisensituationen neigen dazu, sich in einer Problemtrance zu bewegen. Man kann es drehen und wenden wie man will, man sieht immer nur die Schwierigkeiten. Grundsätzlich vertreten wir die Ansicht, dass Symptome Sinn machen. Wir versuchen nicht, sie in jedem Fall möglichst schnell loszuwerden, sondern fördern das Verständnis, wofür sie stehen und bemühen uns, den Kontext des Ganzen

## Wir hören zu und helfen weiter!

vertraulich – unkompliziert – kostenlos



BERATUNGSZENTRUM  
BEZIRK BADEN  
[www.beratungszentrum-baden.ch](http://www.beratungszentrum-baden.ch)

### Die Jugendberatung wird von den Einwohner- und Kirchgemeinden finanziert.

zu erkennen. Gerade verunsicherte Eltern neigen dazu, unter Versagens – und Schuldgefühlen zu leiden. Verbreitet haben sie einen starken Fokus auf all das, was in ihren Augen nicht gut läuft. In solchen Fällen schätzen sie die Aussensicht der Beratungsperson und können dann auch klarer erkennen, wo die Grenze ihrer Verantwortung liegt. Gerne laden wir Eltern zu Experimenten ein, welche deutlich machen, dass die wachsenden Autonomiebedürfnisse ihrer Kinder normal und gesund sind. Uns liegt viel daran, mit den Eltern zu eruiieren, inwieweit sie mit den Kindern noch in Beziehung sind. Gerne orientieren wir uns bei dieser Frage am Begriff der elterlichen Präsenz nach Omer und von Schlippe. Dieser beinhaltet, dass Eltern auch in schwierigen Situationen ihre Rolle auszufüllen vermögen. Kerngedanke dieses Konzepts ist der gewaltfreie Widerstand gegen jede Form von Selbst- und Fremddestruktion (Destruktion als entwicklungsverhinderndes Verhalten). Ab dem Jahr 2016 plant das Beratungszentrum die Durchführung regelmässig stattfindender Kurse, der die Eltern in ihrer Rolle als Vater und Mutter unterstützt. Ziel der Kurse – «Teenager: Risiken und Nebenwirkungen» – ist es, Eltern in ihrer Erziehungskompe-

tenz zu stärken, damit sie ihren Kindern Sicherheit und Stabilität vermitteln können.

In einem kürzlich erschienen Interview beschreibt Remo Largo – der renommierte Experte für Kinder- und Jugendentwicklung – das Elternsein als anspruchsvollen Balanceakt: Eltern sollen präsent sein, sich aber nicht aufdrängen. Sie sollen ihre Meinung sagen, aber nicht erwarten, dass sich der Teenager danach richtet, und man soll sie lieben und doch loslassen. Willkommen in der Welt von Artistik und Zauberei!



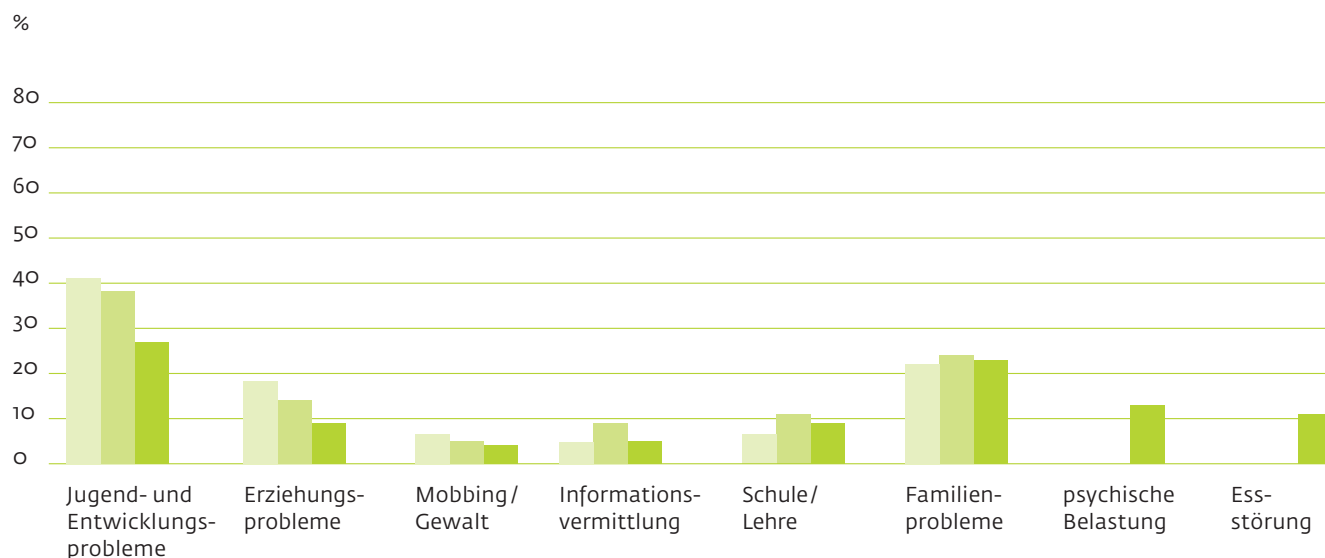
Herbert Düggeli  
Sozialpädagoge



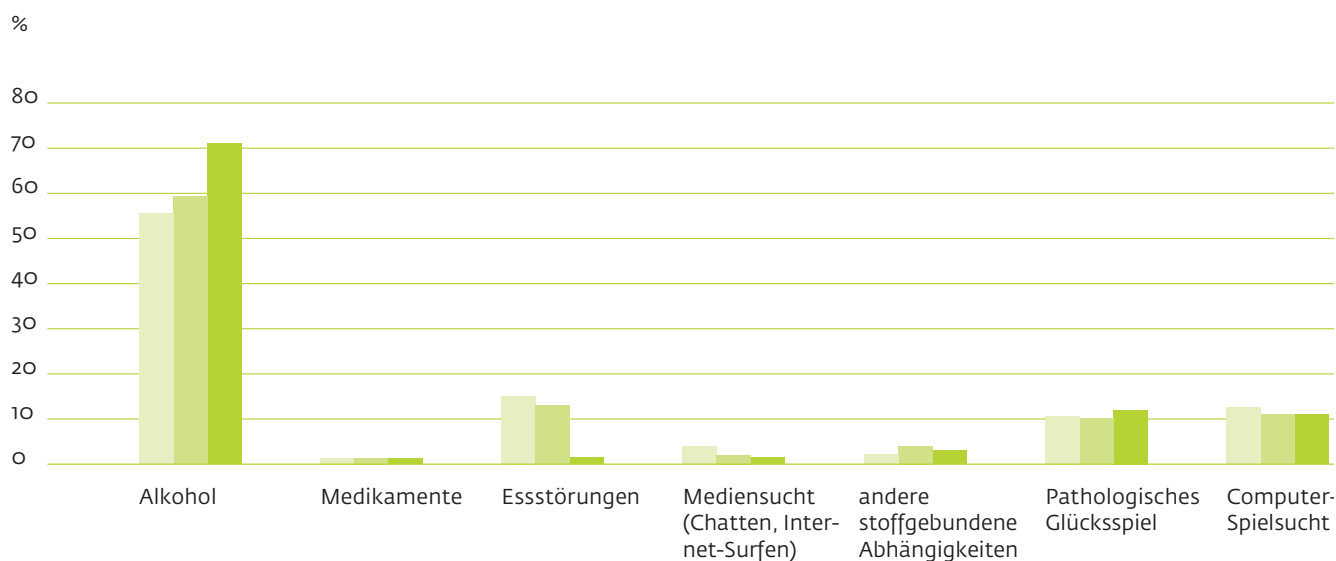
# Überblick Beratungsstatistik 2013 – 2015

2013 2014 2015

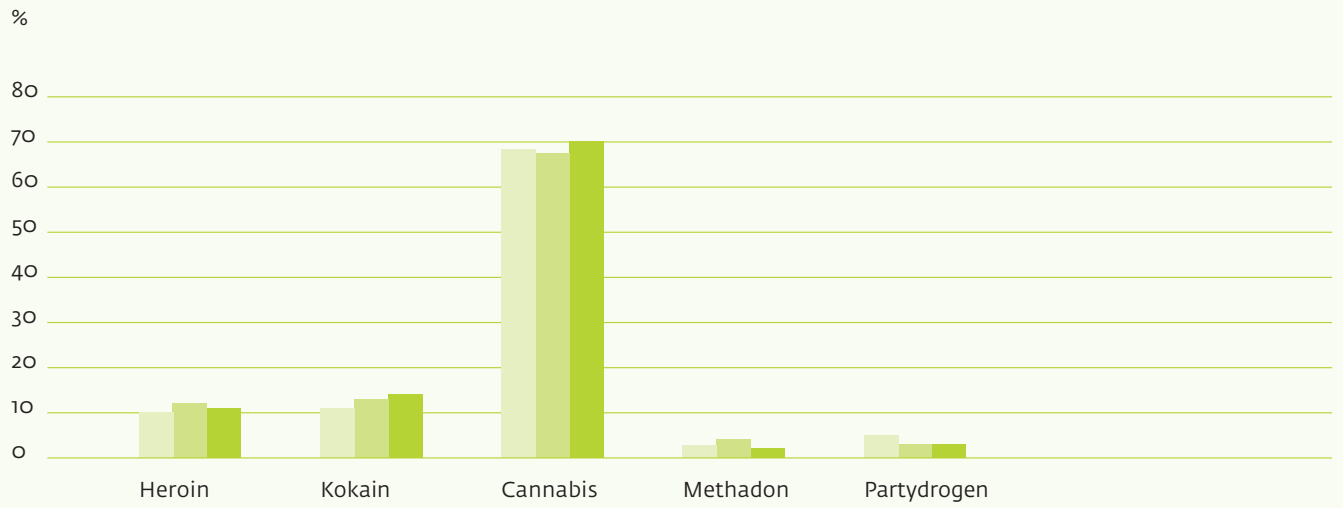
## Jugend nach Kategorie



## Legaler Suchtbereich nach Kategorie

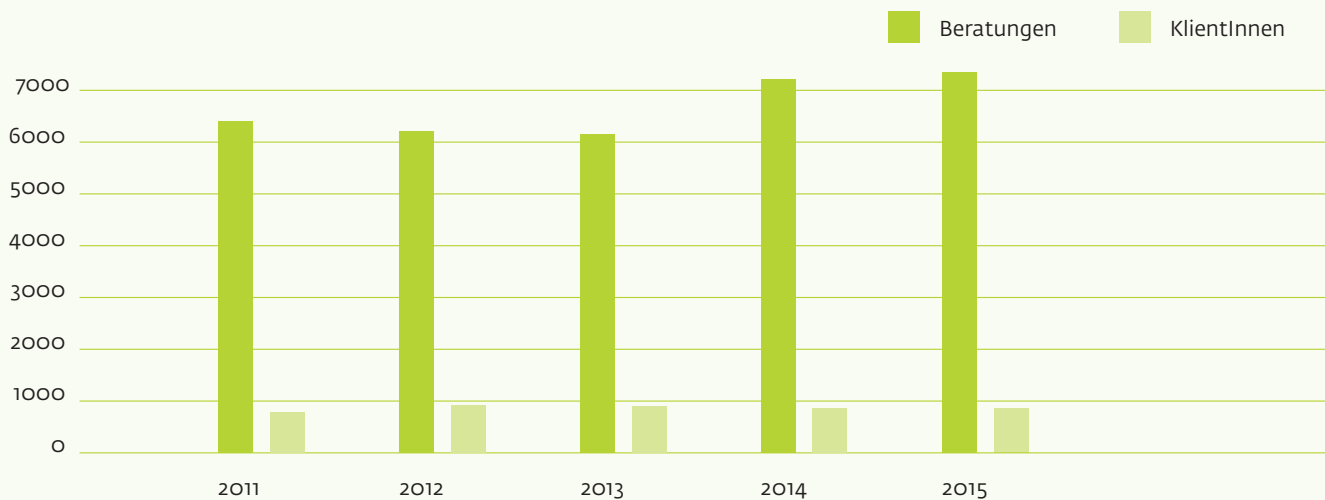


## Illegaler Suchtbereich nach Kategorie

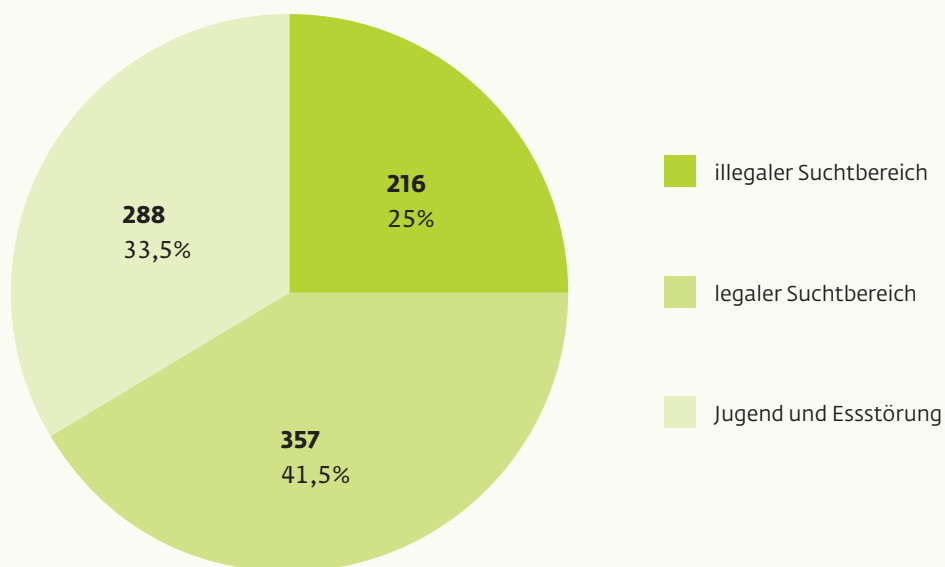


# Beratungsstatistik 2011 - 2015

## Anzahl KlientInnen und Beratungen 2011 - 2015



## Bereiche



# Bemerkungen zur Rechnung 2015

Die Löhne wurden nur individuell angehoben.

4310.3010.01 4311.3010.01 bis 4310.3010.04 4311.3010.04	Es wurden gemäss HRM2-Vorgabe zum ersten Mal Rückstellungen für Ferien- und Überzeitguthaben gemacht.
4311.3010.04	Durch die Kündigung einer Mitarbeiterin entstand ein Unterbruch von zwei Monaten und eine tiefere Lohneinreihung.
4311.3052.00	Durch die Kündigung der oben erwähnten Mitarbeiterin sind die Beiträge des Arbeitgebers durch den Unterbruch und die Tiefereinreihung geringer ausgefallen.
4310.3090.00 4311.3090.00	Weniger Mitarbeiter besuchten eine Weiterbildung.
4310.3090.01 4311.3090.01	Der Aufwand für Supervision ist geringer als geplant ausgefallen.
4310.3110.00 4311.3110.00	Es mussten keine Büromöbel ersetzt werden.
4310.3113.00 4311.3113.00	Es erfolgten weniger Hardwareanschaffungen.
4310.3130.01 4311.3130.01	Der Jahresbericht wird seit diesem Jahr elektronisch abgegeben.
4311.3130.05	Der Aufwand für Safe Zone konnte effizienter erledigt werden
4310.3132.01 4311.3132.01	Es mussten weniger Fachexperten zugezogen werden.
4310.3153.00 4311.3153.00	Die Unterstützung der externen EDV-Firma musste weniger in Anspruch genommen werden.
4312	Die Aufstockung der Schulsozialarbeit am Rohrdorferberg und die neuen Angebote in Birmenstorf und Bellikon konnten bei der Budgetierung noch nicht berücksichtigt werden, da noch keine Verträge vorlagen.
4310.9000.00	Der Ertragsüberschuss von CHF 28'738.66 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben.
4311.9000.00	Der Ertragsüberschuss von CHF 33'809.10 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben. Wie schon im Vorjahr wird dieser den Gemeinden zurückvergütet.
4312.9000.00	Der Ertragsüberschuss von CHF 1'586.75 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben.

# Erfolgsrechnung 2015

		Rechnung 2015	
		Aufwand	Ertrag
<b>TOTAL ERFOLGSRECHNUNG</b>		<b>1'767'079.38</b>	<b>1'767'079.38</b>
<b>4</b>	<b>GESUNDHEIT</b>	<b>1'767'079.38</b>	<b>1'767'079.38</b>
<b>43</b>	<b>Gesundheitsprävention</b>	<b>1'767'079.38</b>	<b>1'767'079.38</b>
<b>431</b>	<b>Alkohol- und Drogenmissbrauch</b>	<b>1'767'079.38</b>	<b>1'767'079.38</b>
<b>4310</b>	<b>Alkohol- und Drogenmissbrauch</b>	<b>1'021'619.45</b>	<b>1'021'619.45</b>
3000.00	Löhne, Tag- und Sitzungsgelder an Behörden und Kommissionen	5'381.75	
3010.00	Löhne Beratungsteam	510'205.46	
3010.01	Löhne Sekretariat	90'812.38	
3010.02	Löhne Praktikanten	7'738.50	
3010.03	Löhne Raumpflegerin	11'098.61	
3010.04	Löhne Stellen-/Bereichsleitung	98'025.76	
3010.05	Löhne Stellenleitung und Administration		
3010.09	Erstattung von Lohn des Verwaltungs- und Betriebspersonals	-11'600.00	
3050.00	AHV-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	43'410.10	
3052.00	AG-Beiträge an Pensionskassen	68'841.60	
3053.00	AG-Beiträge an Unfallversicherungen	15'200.55	
3054.00	AG-Beiträge an Familienausgleichskasse	9'406.85	
3055.00	AG-Beiträge an Krankentaggeldversicherungen	8'776.40	
3090.00	Aus- und Weiterbildung des Personals	13'298.25	
3090.01	Supervision	6'247.50	
3099.00	Übriger Personalaufwand	4'374.45	
3100.00	Büromaterial	3'022.70	
3101.00	Betriebs-, Verbrauchsmaterial	609.80	
3102.00	Drucksachen, Publikationen	8'062.81	
3103.00	Fachliteratur, Zeitschriften	968.51	
3110.00	Büromöbel und -geräte, Schulmobiliar	1'204.19	
3113.00	Hardware	1'638.40	
3120.00	Ver- und Entsorgung	1'137.00	
3130.00	Dienstleistungen Dritter	7'140.90	
3130.01	PR, Werbung, Veranstaltungen	3'447.20	
3132.01	Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc.	1'854.60	
3132.04	Honorare für Beratung des Vorstandes	1'161.35	
3134.00	Sachversicherungsprämien	4'994.00	
3153.00	Informatik-Unterhalt (Hardware)	9'687.70	
3160.00	Miete und Pacht Liegenschaften	55'463.95	
3170.00	Reisekosten und Spesen	2'727.02	
3612.00	Entschädigungen an Gemeinden und Gemeindeverbände	8'542.50	
4260.00	Rückerstattungen Dritter		1'159.60
4290.00	Übrige Entgelte		418.85
4400.00	Zinsen flüssige Mittel		41.00
4611.00	Entschädigungen vom Kanton		940'000.00
4611.01	Kantonsbeitrag Projekte		80'000.00
9000.00	Ertragsüberschuss Erfolgsrechnung	28'738.66	
9001.00	Aufwandüberschuss Erfolgsrechnung		



**Budget 2015**

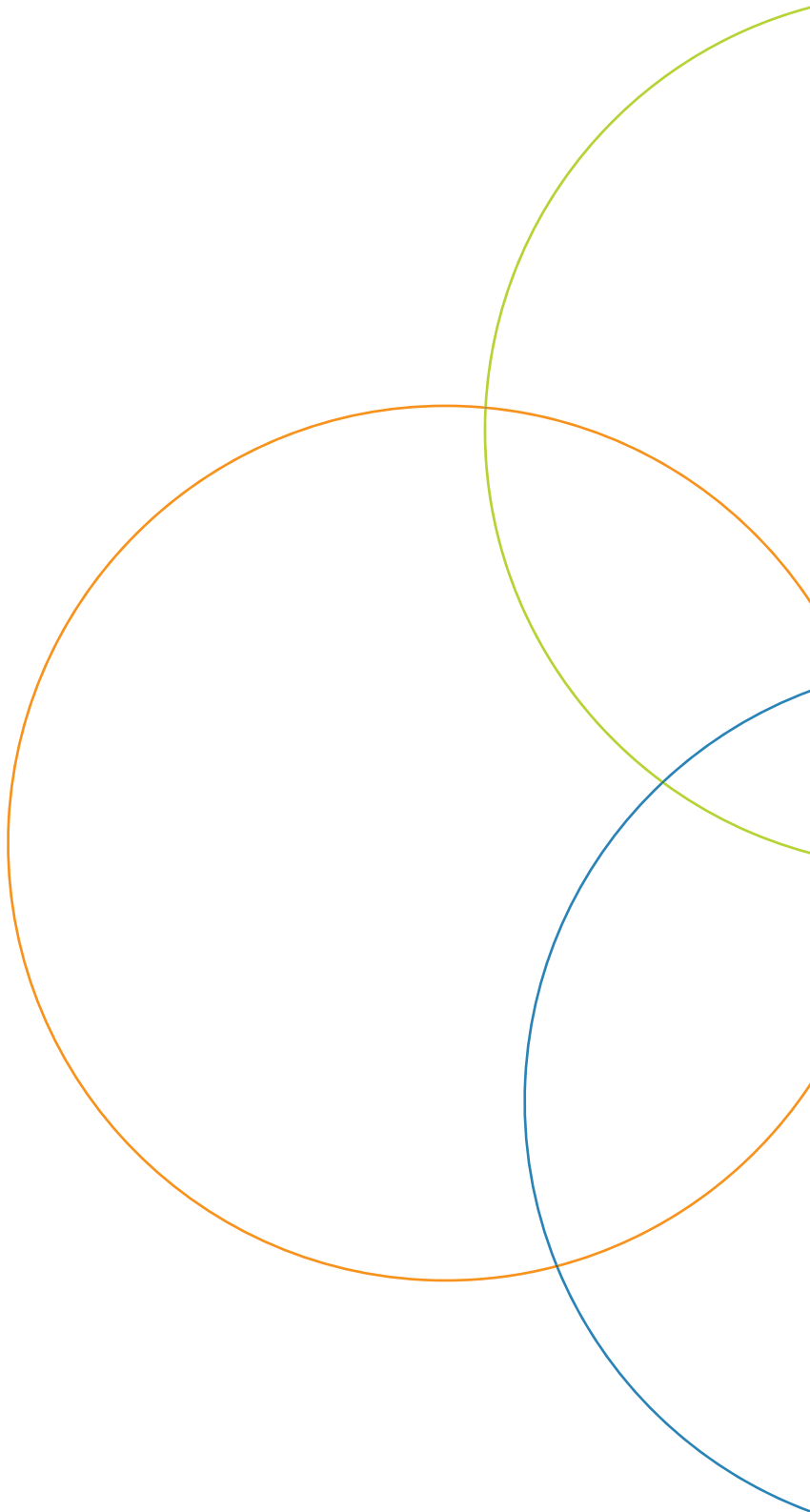
<b>Aufwand</b>	<b>Ertrag</b>
1'737'500	1'737'500
1'737'500	1'737'500
1'737'500	1'737'500
1'737'500	1'737'500
1'040'100	1'040'100
5'400	
497'700	
87'600	
9'000	
12'800	
102'800	
44'500	
68'700	
11'400	
10'200	
9'700	
16'800	
9'800	
4'000	
5'400	
1'400	
9'400	
1'300	
3'400	
3'400	
2'000	
7'300	
10'000	
3'400	
3'400	
6'700	
16'700	
59'000	
3'300	
8'000	
	14'700
	700
	200
	939'500
	85'000
5'600	

**Rechnung 2015**

<b>4311</b>	<b>Jugendberatung</b>	<b>524'597.78</b>	<b>524'597.78</b>
3000.00	Löhne, Tag- und Sitzungsgelder an Behörden und Kommissionen	2'650.75	
3010.00	Löhne Beratungsteam	262'108.09	
3010.01	Löhne Sekretariat	44'728.67	
3010.02	Löhne Praktikanten	3'811.50	
3010.03	Löhne Raumpflegerin	4'341.89	
3010.04	Löhne Stellen-/Bereichsleitung	39'300.64	
3050.00	AHV-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	21'819.05	
3052.00	AG-Beiträge an Pensionskassen	28'698.40	
3053.00	AG-Beiträge an Unfallversicherungen	7'439.60	
3054.00	AG-Beiträge an Familienausgleichskassen	4'728.15	
3055.00	AG-Beiträge an Krankentaggeldversicherungen	7'338.30	
3090.00	Aus- und Weiterbildung des Personals	4'641.40	
3090.01	Supervision	3'077.20	
3099.00	Übriger Personalaufwand	2'072.85	
3100.00	Büromaterial	1'443.55	
3101.00	Betriebs-, Verbrauchsmaterial	289.81	
3102.00	Drucksachen, Publikationen	3'965.00	
3103.00	Fachliteratur, Zeitschriften	280.10	
3110.00	Büromöbel und -geräte, Schulmobiliar	593.15	
3113.00	Hardware	807.00	
3120.00	Ver- und Entsorgung	555.30	
3130.00	Dienstleistungen Dritter	3'488.90	
3130.01	PR, Werbung, Veranstaltungen	848.70	
3130.05	Projekt Safe Zone		
3132.01	Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc.	799.50	
3132.04	Honorare für Beratung des Vorstandes	572.05	
3134.00	Sachversicherungsprämien	2'460.00	
3153.00	Informatik-Unterhalt (Hardware)	4'771.80	
3160.00	Miete und Pacht Liegenschaften	27'318.30	
3170.00	Reisekosten und Spesen	1'631.53	
3612.00	Buchführungsentschädigung	4'207.50	
4260.00	Rückerstattungen Dritter		18'866.70
4290.00	Übrige Entgelte		310.90
4400.00	Zinsen flüssige Mittel		20.18
4612.00	Entschädigungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden		505'400.00
9000.00	Ertragsüberschuss Erfolgsrechnung	33'809.10	
9001.00	Aufwandüberschuss Erfolgsrechnung		
<b>4312</b>	<b>Schulsozialarbeit</b>	<b>220'862.15</b>	<b>220'862.15</b>
3010.04	Löhne Administration und Coaching	10'000.00	
3010.05	Löhne Schulsozialarbeit	163'374.30	
3050.00	AHV-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	10'795.50	
3052.00	AG-Beiträge an Pensionskassen	14'869.20	
3053.00	AG-Beiträge an Unfallversicherungen	5'827.15	
3054.00	AG-Beiträge an Familienausgleichskasse	2'339.35	
3055.00	AG-Beiträge an Krankentaggeldversicherungen	5'530.30	
3090.00	Aus- und Weiterbildung des Personals	4'425.60	
3090.01	Supervision	1'410.00	
3099.00	Übriger Personalaufwand	704.00	
4260.01	Schulsozialarbeit		220'862.15
9000.00	Ertragsüberschuss Erfolgsrechnung	1'586.75	
		<b>1'767'079.38</b>	<b>1'767'079.38</b>

**Budget 2015**

<b>575'100</b>	<b>575'100</b>
2'600	
257'300	
41'700	
4'400	
6'300	
67'300	
27'300	
41'300	
6'100	
5'500	
5'200	
8'200	
5'200	
2'000	
2'600	
700	
4'600	
700	
1'600	
1'600	
1'000	
3'600	
5'000	
12'000	
1'600	
1'600	
3'300	
8'300	
29'000	
1'700	
4'000	
	19'300
	300
	100
	555'400
11'800	
<b>122'300</b>	<b>122'300</b>
10'000	
91'250	
6'500	
7'300	
900	
1'000	
700	
2'200	
2'450	
	122'300
<b>1'737'500</b>	<b>1'737'500</b>



# Bilanz per 31.12.2015

## Bilanz 2015

	Aktiven	Passiven
<b>AKTIVEN</b>		
Kassa	106.50	
Postcheckkonto 60-225479-6	1'880.55	
Neue Aargauer Bank Baden 215856-90	890'902.59	
Forderungen	21.36	
Rechnungsabgrenzungen	6'777.00	
<b>PASSIVEN</b>		
Laufende Verbindlichkeiten		-9'246.40
Rechnungsabgrenzungen		123'956.08
Kurzfristige Rückstellungen		18'956.75
Eigenkapital aus Vorjahren Sucht		480'055.33
Eigenkapital aus Vorjahren Jugend		219'507.68
Eigenkapital aus Vorjahren Schulsozialarbeit		2'324.05
Zuweisung 2015 Sucht		28'738.66
Zuweisung 2015 Jugend		33'809.10
Zuweisung 2015 Schulsozialarbeit		1'586.75
<b>Total Aktiven/Passiven</b>	<b>899'688.00</b>	<b>899'688.00</b>

# Team, Vorstand und Trägerschaft

## Team

### Leitung

Michael Schwilk, Stellenleiter

### Beratung

Sharon Katz, Sozialarbeiterin / Stv. Stellenleiterin

Paola Gallati, Psychologin

Iris Luykx, Psychologin

Michel Guerrero, Psychologe

Herbert Düggeli, Sozialpädagoge

Denise Germann, Psychologin

Pascal Kröni, Psychologe

Deborah Midolo, Sozialarbeiterin in Ausbildung

Liliane Meier, Sozialarbeiterin (bis Dezember 2015)

Madeleine Biemann, Psychologin (bis Februar 2015)

Regine Rust, Sozialarbeiterin (bis Oktober 2015)

Urs Muiigg, Psychologe (bis Februar 2015)

### Früherfassung

Mireille Conrady, Sozialpädagogin

### Administration

Corinne Erhart

Yvonne Lapiere

### Schulsozialarbeit

Debora Grosse Ruse in Fislisbach

Esther Fischer in Oberrohrdorf und Bellikon

Ursula Frisch in Birmenstorf

## Vorstand

Antoinette Eckert, Wettingen, Präsidentin seit 2002

Daniela Guggisberg, Untersiggenthal, Aktuarin 2001

Karin Boss, Ehrendingen, Kassierin 2013

Johannes Streif, Baden 2014

Roland Klasen, Wettingen 2011

Daniela Aloisi, Kirchdorf seit 2015

Martin Egloff, Kirchdorf bis 2015

## Trägerschaft

### 26 politische Einwohnergemeinden

Baden, Bellikon, Bergdietikon, Birmenstorf, Ehrendingen, Ennetbaden, Fislisbach, Freienwil, Gebenstorf, Killwangen, Künten, Mägenwil, Mellingen, Neuenhof, Niederrohrdorf, Oberrohrdorf, Obersiggenthal, Remetschwil, Spreitenbach, Stetten, Turgi, Untersiggenthal, Wettingen, Wohlenschwil, Würenlingen, Würenlos

### 13 katholische Kirchgemeinden

Baden-Ennetbaden, Birmenstorf, Ehrendingen, Fislisbach, Gebenstorf-Turgi, Killwangen, Kirchdorf, Mellingen, Neuenhof, Rohrdorf, Spreitenbach, Stetten, Wettingen

### 5 reformierte Kirchgemeinden

Baden-Ennetbaden, Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi, Mellingen und Umgebung, Wettingen-Neuenhof, Würenlos

### 1 christkatholische Kirchgemeinde

Baden-Brugg

Spenden PC 50-1083-6

## Impressum

Redaktion: Michael Schwilk

Grafik und Layout: würmlibicker gmbh baden



# Luca ist in der Schule

**Gemeinsam mit Ihnen  
erarbeiten wir eine Strategie  
und unterstützen Sie  
in der Durchführung.**

BERATUNGSZENTRUM  
BEZIRK BADEN

Mellingerstrasse 30 – 5400 Baden  
T 056 200 55 77 – [www.beratungszentrum-baden.ch](http://www.beratungszentrum-baden.ch)